

Furck, Carl-Ludwig

**Oskar Anweiler/Hans-Jürgen Fuchs/Martina Dorner/Eberhard Petermann
(Hrsg.): Bildungspolitik in Deutschland 1945-1990. Ein
historisch-vergleichender Quellenband. Opladen: Leske + Budrich 1992
[Rezension]**

Zeitschrift für Pädagogik 40 (1994) 4, S. 672-674



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Furck, Carl-Ludwig: Oskar Anweiler/Hans-Jürgen Fuchs/Martina Dorner/Eberhard Petermann (Hrsg.): Bildungspolitik in Deutschland 1945-1990. Ein historisch-vergleichender Quellenband. Opladen: Leske + Budrich 1992 [Rezension] - In: Zeitschrift für Pädagogik 40 (1994) 4, S. 672-674 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-123175

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

Jahrgang 40 – Heft 4 – Juli/August 1994

Essay

- 529 ALFRED K. TREML
Über die Unwissenheit

Thema: Reformpädagogik

- 541 ULRICH HERRMANN/JÜRGEN OELKERS
Reformpädagogik – ein Rekonstruktions- und Rezeptionsproblem
- 549 RALF KOERRENZ
„Reformpädagogik“ als Systembegriff
- 565 JÜRGEN OELKERS
Bruch und Kontinuität. Zum Modernisierungseffekt der Reformpädagogik
- 585 HEINZ-ELMAR TENORTH
„Reformpädagogik“ – erneuter Versuch, ein erstaunliches Phänomen zu verstehen

Diskussion

- 607 HEINZ RHYN
Allgemeinbildung, Staat und Politik. Zur aktuellen Diskussion um die angelsächsische „liberal education“
- 627 CHRISTIAN NIEMEYER
Unzeitgemäße Sozialpädagogik. Erwägungen auf dem Weg zur Rephilosophierung einer Einzelwissenschaft unter Bezug auf Nietzsche
- 647 HERMANN ASTLEITNER/DETLEV LEUTNER
Computer in Unterricht und Ausbildung – Neue Anforderungen an Lehrer, Ausbilder und Trainer?

Besprechungen

- 667 MICHAEL WINKLER
Rudolf Lassahn/Birgit Ofenbach (Hrsg.): Bildung in Europa
Walter Hornstein/Gerd Mutz unter Mitarbeit von *Irene Kühnlein*
und *Angelika Pofertl*: Die europäische Einigung als gesellschaftlicher
Prozeß. Soziale Problemlagen, Partizipation und kulturelle Trans-
formation
- 672 CARL-LUDWIG FURCK
Oskar Anweiler/Hans-Jürgen Fuchs/Martina Dorner/Eberhard
Petermann (Hrsg.): Bildungspolitik in Deutschland. Ein historisch-
vergleichender Quellenband
- 674 STEFAN AUFENANGER
Rainald Merkert: Medien und Erziehung. Einführung in pädago-
gische Fragen des Medienzeitalters
Detlev Schnoor: Sehen lernen in der Fernsehgesellschaft. Das päd-
agogische Prinzip Anschaulichkeit im Zeitalter technischer Bilder
Gerhard Tulodziecki: Medienerziehung in Schule und Unterricht
Wolfgang Schill/Gerhard Tulodziecki/Wolf-Rüdiger Wagner (Hrsg.):
Medienpädagogisches Handeln in der Schule

Dokumentation

- 681 Pädagogische Neuerscheinungen

Contents

Essay

- 529 ALFRED K. TREML
On Ignorance

Topic: Reform Pedagogics

- 541 ULRICH HERRMANN/JÜRGEN OELKERS
Reform Pedagogics – A Reconstruction and Reception Problem
- 549 RALF KOERRENZ
“Reform Pedagogics” As Systems Concept
- 565 JÜRGEN OELKERS
Disruption and Continuity – The modernization effect of reform pedagogics
- 585 HEINZ-ELMAR TENORTH
Reform Pedagogics – A renewed attempt to come to terms with an astonishing phenomenon

Discussion

- 607 HEINZ RHYN
General Education, State, and Politics – The present discussion on the Anglo-Saxon concept of liberal education
- 627 CHRISTIAN NIEMEYER
Untimely Social Pedagogics – Reflections concerning a renewed philosophical grounding of a science by drawing on Nietzsche
- 647 HERMANN ASTLEITNER/DETLEV LEUTNER
Computers In School and Vocational Training – New demands on teachers and trainers?

Reviews

Documentation

- 681 Recent Pedagogical Publications

(S. 212) könnte gelingen, wenn Europa selbst als eine „civil society“ begriffen wird.

Man mag einwenden, daß – im Unterschied zu dem Band von LASSAHN und OFENBACH – HORNSTEIN und MUTZ nur bedingt eine erziehungswissenschaftliche, noch weniger eine pädagogische Perspektive wählen. Auf den ersten Blick konzentrieren sie sich auf soziale Probleme, zum Teil sogar auf solche, von denen wir inzwischen wissen, daß sie pädagogisch gar nicht bearbeitet werden können, geschweige denn bearbeitet werden sollen. Und doch wäre dieses Urteil verfehlt. Das Buch zeichnet nämlich die Umrisse einer Theorie, die sich mit den sozialen und kulturellen Bedingungen für das Aufwachsen der einzelnen einerseits, den gesellschaftlich verfügbaren Deutungsmustern und den so möglichen Perspektiven andererseits befaßt; sie klärt damit die Bedingungen, unter welchen heute Erziehung und Unterricht als Organisation von Bildungsprozessen stattfinden. Das mag im einzelnen auch bei HORNSTEIN und MUTZ noch nicht befriedigen – die Rolle der Medien wäre im Zeitalter von Moguln wie SILVIO BERLUSCONI und RUPERT MURDOCH noch schärfer herauszuarbeiten; Freizeitkulturen könnten ebenfalls als eine Dimension aufgenommen werden, in welchen sich Verarbeitungsprozesse sozialer Probleme abzeichnen; nur unzureichend scheinen mir schließlich die Schulkulturen berücksichtigt.

Aber diese Vorbehalte können kaum den Gesamteindruck widerlegen, daß HORNSTEIN und MUTZ ein Instrument sozialwissenschaftlicher Vergewisserung, Forschung und Beratung entwickelt haben, das für das Verständnis von Bildungsvorgängen in modernen Gesellschaften als tragfähig gelten kann. Mehr noch: Sie entwerfen einen Ansatz, der weit über den Gegenstandsbereich der europäischen Einigung hinausreicht. Denn ihr Buch nähert sich einer Theorie der –

im weitesten Sinne des Ausdrucks – Sozialisationsbedingungen in solchen ökonomisch, politisch und kulturell pluralen Gesellschaften, die in einem Wandlungsprozeß stehen, sich dabei zwischen Universalisierungs- und Regionalisierungsprozessen bewegen. Wenngleich HORNSTEIN und MUTZ den europäischen Integrationsprozeß keineswegs euphorisch begrüßen, begreifen sie ihn doch als ein uns heute unvermeidlich aufgegebenes Bildungsprojekt. Und möglicherweise trifft genau dies zu: Vergleichbar den Aufgaben, welche sich die europäischen Völker im 18. Jahrhundert auf ihrem Weg in die Moderne unter dem Begriff der Aufklärung stellten, könnte ihre *Einigung in der Differenz* von ihnen selbst auf die Tagesordnung gestellt werden, wenn sie ihre eigene Aufgabe in der Bildung des Europäers erkennen wollten und könnten.

Prof. Dr. MICHAEL WINKLER
Gleimstr. 21, 90478 Nürnberg

**Oskar Anweiler/Hans-Jürgen Fuchs/
Martina Dorner/Eberhard Petermann**
(Hrsg.): *Bildungspolitik in Deutschland 1945–1990. Ein historisch-vergleichender Quellenband.* Opladen: Leske + Budrich 1992. 574 S., DM 48,-.

Die Herausgeber OST (FUCHS, PETERMANN) und WEST (ANWEILER, DORNER) beabsichtigten mit ihrem Quellenband, „die Grundzüge der Bildungspolitik in beiden deutschen Staaten, wichtige Problembereiche und Lösungsversuche transparent werden [zu] lassen“ (S. 9). Dokumentiert werden, unter Ausklammerung anderer Bereiche, die „staatliche Bildungspolitik und die zum öffentlichen Bildungswesen gehörenden Einrichtungen in ihrem gesellschaftlichen Umfeld“ (ebd.).

Einleitend werden „Grundzüge der Bildungspolitik und der Entwicklung des Bil-

dungswesens von 1945 bis 1990 unter vergleichendem Aspekt“ herausgearbeitet, getragen von der Vorstellung einer doppelten Funktion der Bildungspolitik, nämlich „Ordnung“ und „Zielgebung“ – „Orientierung auf die Zukunft“ und „Weitergabe überlieferter Vorstellungen und Werte“ (S. 11). Herauspräpariert werden die während der einzelnen Phasen vorherrschenden Tendenzen und Kräfte, ausgehend von den entgegengesetzten Vorentscheidungen und durchgesetzten Verbindlichkeiten; beispielsweise Föderalismus – Zentralismus, Pluralismus – ideologische Homogenisierung, Orientierung an der Schulstruktur der Weimarer Republik – radikaler Bruch.

Die knappe, informationsreiche Skizze der Entwicklung in „Ost“ und „West“ mündet in fünf Thesen als Herausforderung künftiger Bildungspolitik (S. 27–31). Die zentralen Aussagen lassen sich wie folgt zusammenfassen: Die jeweilige Entwicklung des Bildungssystems wurde von den „politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Systemunterschieden geprägt“; der gemeinsame historische Ursprung ging darüber aber nicht verloren (These 1). „Das Bildungswesen (in der DDR) hat die ihm übertragene Aufgabe der politischen Herrschaftssicherung durch Erziehung und ‚Bewußtseinsformung‘ nicht erfüllen können“ (These 2). Ungeachtet der strukturellen Unterschiede „hat sich in beiden deutschen Staaten ein leistungsfähiges Bildungswesen entwickelt ... In fachlicher Hinsicht fielen die Unterschiede zwischen den beiden Bildungssystemen geringer aus als in den politischen Grundsätzen und Orientierungen“ (These 3). Für das Bildungswesen in den neuen Ländern ergeben sich „gravierende Konsequenzen. Das gilt insgesamt für die Ablösung des Planungsmodells der Bildungsweg- und beruflichen Nachwuchslenkung durch ein Angebotsmodell, dem der Gedanke der Selbstregulierung zugrunde

liegt“ (These 4). Zukünftig muß „in wachsendem Maße die europäische Dimension“ berücksichtigt werden. Erforderlich ist „eine Vernetzung der eigenen bildungspolitischen Ziele und Maßnahmen mit den Entwicklungen in Europa und darüber hinaus mit weltweiten Aufgaben“ (These 5). Die Herausgeber vertreten die Auffassung, daß das Zusammenfügen der beiden Bildungssysteme die Chance eröffnet, „gewohnte Muster und Verfahrensweisen in der Bildungspolitik auf ihre Effizienz zu überprüfen und die Leistungsfähigkeit des Bildungssystems zu verbessern“. Die zukünftige Bildungspolitik dürfe nicht in den alten Geleisen verlaufen.

Das Quellenmaterial ist in sechs für die Entwicklung und Auseinandersetzungen von 1945 bis 1990 zentrale Problemkreise aufbereitet: (a) Politik, Gesellschaft und Bildungswesen, (b) Strukturprobleme des Bildungswesens, (c) Bildungsinhalte und Lernprozesse, (d) Bildung und Arbeitswelt, (e) Erziehungsansprüche und Erziehungskonflikte, (f) die „Wende“ in der DDR und die bildungspolitische Entwicklung bis zur Einheit Deutschlands (1989–1990). Die Dokumente reichen vom Kindergarten über die verschiedenen Schulstufen und Schularten bis zu den Hochschulen mit dem Schwerpunkt Lehrerbildung. Dabei geben in der verschränkten Gegenüberstellung die inhaltlichen Zusammenhänge und nicht die chronologische Reihenfolge den Ausschlag. Jeder Bereich beginnt mit einer „Erläuterung“, die die dann folgenden Dokumente in den Kontext der gesellschaftlichen Zusammenhänge stellt und auf ihre jeweilige Bedeutung verweist. Einführung und Erläuterungen geben in Verbindung mit den Dokumenten ein facettenreiches Bild eines in Aufgabenstellung teilweise konvergenten, in der Reaktion darauf divergenten Verlaufs.

Es handelt sich um Dokumente unterschiedlicher Provenienz, die von Anord-

nungen der Besatzungsmächte und Auszügen aus verschiedenen Verfassungen, über nichtamtliche und amtliche oder „parteiliche“ Stellungnahmen, Instruktionen und Richtlinien, Ergebnissen und Empfehlungen unterschiedlicher Gremien, Äußerungen von MARGOT HONEKER bis zu den Dokumenten zur Umgestaltung des Bildungswesens in der Endphase der DDR und des Weges zur deutschen Einheit reichen. Mit der Erklärung der Kultusminister anlässlich ihrer 250. Plenarsitzung, einen Tag nach dem Beitritt der DDR zur Bundesrepublik Deutschland, endet die Dokumentation.

Eine die jeweiligen Ereignisse gegenüberstellende Zeittafel und ein Anhang, der Schaubilder, statistische Angaben und eine Auswahlbiographie umfaßt, vervollständigen diesen Quellenband und lassen ihn, entsprechend der verfolgten Absicht, zu vergleichenden Studienzwecken besonders geeignet erscheinen.

Für den auf die abgeschlossene Geschichte des Sozialistischen Bildungswesens, also vom Ergebnis her Zurückblickenden ist die Lektüre teils spannend, teils bedrückend. Der nunmehr erleichterte Zugang zu einer großen Zahl von Schlüsseldokumenten ermöglicht, mit der auch von den Herausgebern geforderten „Aufarbeitung der Vergangenheit“ zu beginnen. Da die Auswahl der Dokumente aufeinander bezogen erfolgte, wird man aber bei ihr nicht stehenbleiben dürfen.

Prof. Dr. CARL-LUDWIG FURCK
Wieddüp 7, 22459 Hamburg

Rainald Merkert: *Medien und Erziehung.* Einführung in pädagogische Fragen des Medienzeitalters. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1992. 179 S., DM 26,-.

Detlef Schnoor: *Sehen lernen in der Fernsehgesellschaft.* Das pädagogische Prinzip

Anschaulichkeit im Zeitalter technischer Bilder. Opladen: Leske + Budrich 1992. 205 S., DM 36,-.

Gerhard Tulodziecki: *Medienerziehung in Schule und Unterricht.* Bad Heilbrunn: Klinkhardt 2. Aufl. 1992. 205 S., DM 25,-.

Wolfgang Schill/Gerhard Tulodziecki/Wolf-Rüdiger Wagner (Hrsg.): *Medienpädagogisches Handeln in der Schule.* Opladen: Leske + Budrich 1992. 327 S., DM 36,-.

Pädagogische Kräfte in Kindergarten, Schule und Jugendarbeit werden verstärkt mit den Medienerfahrungen und -erlebnissen von Kindern und Jugendlichen konfrontiert, denen sie oftmals hilflos gegenüberstehen. Aus diesen Gründen fordern sie eine Medienpädagogik, die ihnen Hilfestellung bieten könnte. Diese können sie aber nur erhalten, wenn entsprechende pädagogisch begründete Konzepte zur Verfügung stehen. Was ihnen bisher angeboten wird, ist eine Vielzahl von medienpädagogischen Ratgebern für die Praxis, die meist eine nicht zu verbergende bewahrpädagogische Einstellung vermitteln. Ob sie hilfreich sind oder nicht, sei erst einmal dahingestellt, aber ob sie sich sinnvoll pädagogisch begründen lassen, muß oft in Zweifel gezogen werden. Oftmals bleiben Entwicklungen in der Medienforschung unbeachtet, und Ziel- und Begründungsfragen werden nicht thematisiert. Kann die Medienpädagogik in dieser Situation als Theorie einer medienpädagogischen Praxis Orientierung geben, die sich auf eine Allgemeine Pädagogik bezieht? Die bisher vorgelegten Ansätze lassen diesbezüglich Skepsis aufkommen, denn häufig fehlt eine explizit pädagogische Theorie. Die entscheidende Frage bei der Konstitution einer Teildisziplin der Allgemeinen Pädagogik – wie sie die Medienpädagogik sein möchte – dürfte aber sein, wie sich das